

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 43.

Montag den 12. Februar.

1849.

Bei der in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. November vorigen Jahres und der Verordnung vom 23. ejusdem in der Wahl-
abtheilung **Leipzig, Innere Vorstadt mit Ausschluß der Serbergasse,**
veranstalteten Wahl von fünfzig Geschwornen sind durch Stimmenmehrheit

- | | |
|---|--|
| 1. Herr Weyand, Gottfr. Gust., Brandweindr., Dresdn. Str. 6. | 26. Herr Donner, Joh. Christ., Lohnkutscher, Lindenstraße 3. |
| 2. = Heine, E. E. E., Dr. jur., Rudolphstr. 1647/48. | 27. = Bag, Phil., Kaufmann, Elsterstraße 1605 b. |
| 3. = Hirzel, Salomon, Buchhändler, Königsstr. 7. | 28. = Kraft, Karl, sen., Tischlerobermstr., Erdmannstr. 14. |
| 4. = Steinacker, W. Ferd., Dr. Prof., an der Pleiße 2. | 29. = Gruner, Otto, Kaufmann, Rosplatz 4-5. |
| 5. = Löwe, Carl Georg, Messerschmidt, Johannisg. 6-8. | 30. = Günther, Biedermann Gust., Dr. med. Prof., Rudolph-
straße 1647. |
| 6. = Brockhaus, Heinrich, Buchhändler, Querstr. 8. | 31. = Barth, Joh. Christlob, Kaufmann, Friedrichstr. 33. |
| 7. = Lorenz, Chr. Aug., Kramermeister, Querstr. 24, 25. | 32. = Wigand, Otto, Buchhändler, Windmühlenstraße 36. |
| 8. = Morgenstern, Christian, Kaufmann, Löhrs Platz 3. | 33. = Kus, Gustav, Kaufmann, Dresdner Straße 6. |
| 9. = Bösenberg, Carl Albert, Seilerstr., Dresdn. Str. 13. | 34. = Marbach, G. Oswald, Dr. und Prof., Storchsneß 904. |
| 10. = Flathe, Joh. Ludw. Ferd., Dr. Prof., Reichels Garten,
Mittelgebäude. | 35. = Müller, Moriz, Dr. med., an der Pleiße 3. |
| 11. = Clearius, August, Kaufmann, an der Pleiße 2. | 36. = Mägge, H. A., Bäckerobermstr., Dresdner Straße 5. |
| 12. = Haupt, Moriz, Dr. Professor, Georgenstraße 13. | 37. = Reimer, Carl, Buchhändler, Königsstraße 8/9. |
| 13. = Frey, Georg Emil, Böttcherstr., Dresdn. Str. 5. | 38. = Dürbig, Joh. Christ., Kaufmann, Dresdn. Str. 47/48. |
| 14. = Dertmann, Louis, Kaufmann, Dorotheenstr. 1640. | 39. = Mayer, Gustav, Buchhändler, Königsstraße 1. |
| 15. = Härtel, Raimund, Buchdrucker, Weststraße 1658. | 40. = Rosenberg, Gustav, Schuhmachergeselle, Königsplatz 1. |
| 16. = Flügel, Joh. Gottfr., Dr. Consul, Lindenstraße 3. | 41. = Dörrien, Heinr., Dr. Reg.-Rath, Querstraße 9-11. |
| 17. = Lurgenstein, W. A., Kammacher, an der Pleiße 5. | 42. = Madack, Christian Carl, Korbmachermeister, Friedrichs-
straße 27. |
| 18. = Leiner, Oscar, Buchdrucker, Poststraße 2. | 43. = Jörg, J. E. G., Dr. u. Prof., Hofrath, Dresdn. Str. 8. |
| 19. = Heubel, Carl, Buchhändler, Windmühlenstraße 24. | 44. = Brunner, Franz, Advocat, Dresdner Straße 60. |
| 20. = Engelmann, Franz Eduard, Schmiedemeister, Dresdn.
Straße 57. | 45. = Hilgenberg, Ad. Rob., Töpfermstr., Ulrichsstraße 69. |
| 21. = Klepzig, J. W., Eisenfiedermstr., Morizstraße 1b. | 46. = Bülow, Friedr., Professor, Johannisgasse 6. 7. 8. |
| 22. = Thomas, Theod., Buchhändler, Johannisgasse 6-8. | 47. = Volkmar, Fr. L. Friedr., Buchhändler, Poststr. 2. |
| 23. = Thilo, Ferd., Kaufmann, ebendasselbst. | 48. = Fuchs, J. A. G., Branntweinbrenner, Zeiger Str. 8. |
| 24. = Braun, Friedr. Carl, Conditior, Königsplatz 19. | 49. = Kost, Fr. Ad., Buchhändler, Mühlgasse 1. 2. |
| 25. = Buchheim, Ferd., sen., HolzbronzeFabr., Kl. Burggasse 5. | 50. = Anschütz, Emmerich, Advocat, an der Wasserkunst 4. |

gewählt worden. Die nächstmeisten Stimmen haben erhalten:

- | | |
|--|--|
| 1. Herr Söhlmann, Fr., Stadtältester und Kaufmann, an
der Pleiße 5. | 14. Herr Hennicke, E. Heinr., Strohhutfabr., Rosenthalg. 3. |
| 2. = Tauchnitz, Bernhard, Buchhändler, Poststraße 20. | 15. = Dehlschlager, Frdr. Gust., Spediteur, Schützenstr.,
Purfürsts Haus. |
| 3. = Terwis, Moriz, Zimmergeselle, Königsstraße 14. | 16. = Naumann, Emil Wilhelm Robert, D. Bibliothekar,
Frankfurter Straße 33. |
| 4. = Günz, Dr. Ed. Wilh., Stadtbez.-Arzt, Dresdn. Str. 54. | 17. = Reiche, Carl Aug., Maurerstr., Elsterstr. 1602 c. |
| 5. = Heymann, Wilhelm, Kaufmann, Obstmarkt 3/4. | 18. = Schuchard, Joh. Fr., Kaufmann, an der Pleiße 6-8. |
| 6. = Kühne, Dr. Gustav, Redacteur, Königsstraße 6. | 19. = Lindner, Joh., Kammachermeister, Ulrichsstraße 29. |
| 7. = Hänel, Gust., Dr. Prof., Hofrath, Windmühlenstr. 29. | 20. = Naumann, E. W., Brauereibesitzer, Frankf. Str. 33. |
| 8. = Thäringen, Aug., Kaufmann, Frankfurter Str. 25/26. | 21. = Proß, W., Schriftsteller, Querstraße 28. |
| 9. = Friedrich, Walthr., sen., Zimmermstr., Windm.-Str. 33. | 22. = Bärmann, Carl Fr., Conditior, Dresdner Str. 17. |
| 10. = Liebherr, E. H., Kaufmann, Königsstraße 15. | 23. = Drucker, Siegmund, Kaufmann, Dorotheenstr. 2. |
| 11. = Schneider, Eduard, Kaufmann, an der Pleiße 3. | 24. = Beyer, Ludw. Carl Aug., Kaufmann, Elsterstr. 1605. |
| 12. = Theile, Gust. Leop., Buchbindermeister, Königsstr. 12. | 25. = Fleischer, Heinr. Leberecht, Dr. Prof., Morizstr. 2. |
| 13. = Giesecke, E. Ferd., Schriftgießereibes., Raundörschen 4. | |

Etwaige begründete Einwendungen gegen die Wahl oder das Wahlverfahren sind bei Verlust derselben binnen acht Tagen von
heute an anzubringen und zu bescheinigen.

Leipzig am 11. Februar 1849.

Der Wahlabtheilungsausschuß für die innere Vorstadt Leipzig
mit Ausschluß der Serbergasse.
Stadtrath Weickert.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13 der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden alljährlich einmal gegen
andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten §. enthal-
tenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens

bis zu Ende des Monats Februar d. J.

in der Expedition des Universitäts-Gerichts zu produciren und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen.
Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß vom Ersten März d. J. an die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre
Gültigkeit gänzlich verlieren und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig den 1. Februar 1849.

Das Universitäts-Gericht daselbst.
Dr. C. Morgenstern, Univ.-Richter.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat unterm 26. August 1848 verordnet, daß die von den Percipienten gewisser Beneficien stiftungsmäßig zu bestehenden Prüfungen hinfort stattfinden sollen.

Demnach werden die Herren Commilitonen, welche gegenwärtig im Genuß eines der fünf Beneficien,

**des Anthorschen,
des Trillerschen,
des Dörner-Selzerichschen,
des Neeffschen und
des Sammerschen**

sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich

den Vier und Zwanzigsten Februar 1849 Nachmittags um 3 Uhr
in der Wohnung des unterzeichneten Stipendiatenephorus (Ritterstraße, Roth's Collegium) zur Prüfung versammeln zu wollen.
Leipzig den 10. Februar 1849. Dr. Wilhelm Wachsmuth.

Statistik der sächsischen Kammern.

Die Wahlen zu den sächsischen Kammern haben folgende Ergebnisse geliefert. In die erste Kammer sind 7 vom Deutschen Verein, 30 vom Vaterlandsverein, 1 von beiden Vereinen, 13 von keinem derselben vorgeschlagene Candidaten gewählt; hiernach würden sich 51 Abgeordnete statt 50 ergeben, weil in einem der combinirten Wahlbezirke zwei Candidaten (Prof. Steinacker und Bürgermeister Klinger in Leipzig, jener vom Deutschen Verein, dieser vom Vaterlandsverein vorgeschlagen) gleiche Stimmzahl erlangten und daher bei gegenwärtiger Aufstellung beide als gewählt angenommen sind, wiewohl beide die Wahl abgelehnt haben. (Bei Wiederholung der Wahl wurde Bürgermeister Klinger gewählt.) In die zweite Kammer sind 12 vom Deutschen Verein, 41 vom Vaterlandsverein, 1 von beiden Vereinen, 21 von keinem derselben vorgeschlagene Candidaten gewählt. Hierbei ist jedoch nur auf die in den beiden Leipziger Zeitungen veröffentlichten Candidatenlisten der Deutschen und Vaterlandsvereine Bezug genommen; übrigens sind die hier als von keinem dieser Vereine vorgeschlagen bezeichneten ebenfalls Candidaten einzelner Vaterlandsvereine in der Provinz. Doppelwahlen sind bei der ersten Kammer drei, bei der zweiten sechs vorgekommen, indem in jene Haden dreimal, Schaffrath und Todt je zweimal, in diese Birnbaum, Hensel, Tzschirner, Joseph, Feldner und Jäkel in je zwei Bezirken gewählt sind; Schaffrath und Joseph sind noch außerdem, jener in die zweite, dieser in die erste Kammer gewählt und haben die letzteren Wahlen angenommen. Wegen dieser Doppelwahlen und der oben gedachten Ablehnung, so wie der eines andern Abgeordneten in die erste Kammer (Eli Evans) wurden für jede Kammer 7 Nachwahlen nöthig, deren Ergebnisse erst zum kleinsten Theil bekannt sind. Unter den hiernach übrig bleibenden 44 Mitgliedern der ersten Kammer sind nicht weniger als 27 Bauergutsbesitzer, von denen jedoch einer (griechischer) Officier a. D., einer Dr. ph. und früher Advocat, einer Dr. med., einer Ablösungs-Commissar ist; unter den übrigen 16 befinden sich: ein Minister (Oberländer), ein Ministerialrath (Todt), ein Justizamtman (Heubner), drei Bürgermeister (Klinger, Tzschucke und Kaiser), zwei Advocaten, zwei Buchdruckereibesitzer, fünf Kaufleute und Fabrikanten, ein Hammerwerks- und ein Bleichereibesitzer. — Von den bis jetzt vorhandenen 70 Mitgliedern der zweiten Kammer sind achtzehn Advocaten, acht Bürgermeister, vier Actuaren, drei Justizamtmänner, vier Stadtrichter (mit Einschluß eines Stadtgerichtsraths), drei Stadträthe (worunter ein Kürschner- und ein Webermeister), ein Appellationsgerichts-Assessor, ein Commissionsrath, ein Rechts Candidat (zusammen 40 Juristen), außerdem drei Geistliche, ein Predigtamts Candidat, fünf Lehrer (worunter ein Gymnasial- und ein Dorfschullehrer), vier Privatgelehrte, ein Officier (in activem Dienst), drei Fabrikanten und Kaufleute, ein Buchhändler, ein Kupferschmied, ein Mühlenbesitzer, sechs Bauerngutsbesitzer, ein Privatmann. — 3 Mitglieder gehören noch jetzt, 4 gehörten früher der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. an, 9 andere waren für dieselbe als Stellvertreter gewählt. — 15 Mitglieder der ersten, 13 der zweiten Kammer haben schon an frühern Landtagen Theil genommen, und zwar Klinger auf drei Landtagen in der zweiten, auf dem letzten außerordentlichen Landtage in der ersten Kammer, die übrigen sämmtlich nur als Mitglieder der zweiten Kammer (18 als städtische, 9 als bäuerliche Abgeordnete). Dem Adelstande gehört nur ein einziges Mitglied an (v. Trübschler in der zweiten Kammer). — Nach Vollendung der sämmtlichen noch ausstehenden Nachwahlen behalten wir uns vor, die hier gelieferte Kammerstatistik zu vervollständigen.

+

Die Oberhauptfrage.

Es ist längst anerkannt, „die Politik zerfällt in zwei Theile: Form und Inhalt!“ Das Erstere ist an und für sich eine leere Sache und nur wegen des zweiten da; doch ist es Bedingung für den Bestand des letztern, welches sich ohne dasselbe nicht halten kann, aber eben deshalb immer abhängig von demselben ist. Der Inhalt giebt der Form die Gestalt und nie läßt sich derselbe in eine beliebige Form pressen. Er wächst und verändert sich, das ist ihm Natur und dieser ist keine Form, menschliches Machwerk, zu stark, als daß sie nicht, wenn unpassend, zerpringen müßte. Das erstere sind die sogenannten Prinzipfragen, deren Beantwortung individuell ist und von dem Geiste jedes einzelnen abhängt, je nachdem er von Sonderheit, Gewohnheit oder Natürlichkeit, d. i. Freiheit beherrscht wird. Von Wissenschaft ist hier keine Rede, mithin kann auch nicht von Bewußtsein und Ueberzeugung gesprochen werden; wo aber keine Ueberzeugung ist, noch sein kann, kann auch keine gegeben werden.

Eine solche Frage ist die Oberhauptfrage. Die Debatte über dieselbe und journalistische Schreiberrien drehen und winden sich sichtbarlich, um zu beweisen. Man lese die gediegensten Reden und Artikel, sie sind leer an Beweisen — weil es keine giebt. Sie verlieren sich ganz von dem gewöhnlichen Standpunkte der Beweisraft. Anstatt den Beweis eines Bessern aus den Urquellen der Behauptung zu nehmen, will man ihn in extremen Darstellungen und Verdrehungen geschichtlicher und idealischer schrecklicher Bilder der Gegenbehauptung und Ansicht finden. Ist die Nationalversammlung aus lauter Männern zusammengesetzt, deren jeder nur nach Ueberzeugung stimmt und sich von keinem persönlichen Einfluß beherrschen läßt, so ist das Resultat vorauszu sehen. Trotz aller Reden wird Jeder bei der kundgegebenen Ansicht beharren, da, wie schon gesagt, eine andere Ueberzeugung nicht beigebracht werden kann; auch zeigt die erste Abstimmung genug dafür.

Welche Ansicht nun auch siegen mag, das deutsche Volk wird sich der Majorität fügen, aber Niemand kann bei solchen Fragen die Ansicht eines Andern Unverstand nennen, ohne sich selbst ein Unverstandszugniß auszustellen.

Das Volk hat ein Recht, seine Ansicht, seinen Willen, da, wo es nur Ansichten und Willen giebt, auszusprechen und auszuführen. Wenn aber Ansichten veränderlich sind, weil abhängig von der veränderlichen Gestaltung der Verhältnisse, die Niemand auch nur auf kurze Zeit im Voraus bestimmen kann, so können und dürfen wir das Recht, welches wir jetzt beanspruchen und ausführen, einer oder mehreren uns folgenden Generationen nicht durch eine Erblichkeit entreißen: denn so viel ist gewiß, daß die Gestalt einer Form von der Nothwendigkeit geboten wird; das behauptet Gager selbst, und um so mehr müssen wir uns hüten, die Urheber späterer blutiger Revolutionen zu sein, die aus einer solchen Feststellung auf unübersehbare Jahre hervorgehen müßten.

Es ist traurig, daß diese Wahrheit noch nie recht und unwidersprechlich ans Licht gelangte; denn selten, wohl nie, gab es ein Ereigniß, das nicht wenigstens von doppeltem, oft aber von mehrfachen Einfluß beschienen wurde und deshalb die wahre Ursache zweifelhaft ließ. Das Wohl und Wehe des Volks ist dadurch oft verkannt worden. Seine Erhebungen für Reformen haben selten die Reform nach sich gezogen, um welche es sich handelte. Die Klagen, Forderungen und Bedürfnisse werden durch solche Reformen folglich auch nicht befriedigt. Die darauf folgende Unzufriedenheit wird fälschlich von den Parteien, die aus Prinzipfragen entstanden sind, weil von keiner Seite die Richtigkeit, d. i. die Tri-

zialität derselben, anerkannt wird, von der einen der andern in die Schuhe geschoben und jede führt ihre Gründe an, die scheinbar, aber nur scheinbar, etwas für sich haben. Es folgt aus den Parteien die Parteilucht (Zwietracht) und deren Folgen: der Meid, die Halsstarrigkeit, der Streit. Dadurch wird die Wahrheit der Verhältnisse, die Wichtigkeit des Materiellen (der Inhalt) vergessen; anstatt vorwärts zu gehen, hält man sich gegenseitig auf! —

Doch zur Oberhauptfrage! Solche Kämpfe sehen wir in der Nationalversammlung, und Niemand kann es widersprechen, daß diese Kämpfe es sind und diese Verlorenheit, in welche die Volksvertreter hingerissen, welche dem Minister v. Gagern, sei es eine ihm scheinbare Nothwendigkeit oder Dreistigkeit seiner vorgeschlagenen Formgestaltung verliehen. Wollen wir annehmen, v. Gagern halte es für Nothwendigkeit, so sind es doch dieselben Kämpfe, die sie herbeigeführt hätten. Das Ministerium v. Schmerling hatte unter denselben freies Spiel. — Wir zweifeln keinen Augenblick, wenn er sagt, daß er sein Prinzip, seine Ansicht nicht geändert habe; wir sind aber auch keineswegs in Zweifel, daß er von Anfang mit der Idee der Sonderinteressen ans Werk gegangen ist. Schmerling ist nicht als Deutscher, sondern als Oesterreicher in Frankfurt gewesen. Es ist bekannt, daß er zu denen gehört, die Oesterreich als einen Sonderstaat betrachtet haben und einen solchen herstellen wollen. Man kann unmöglich glauben, daß er nicht wisse, was er wolle, wie sein jetziges sonderbares Benehmen den Schein giebt. Wie er als solcher ein deutsches Portefeuille übernehmen konnte, wollen wir dahin gestellt sein lassen; doch ist es eine sonderbare Deutung des § 17 der deutschen Grundrechte. Die Erfahrung hat es bewiesen: Ein kühner Griff eines energischen Charakters vermag viel. Die einflussreichen Männer Frankreichs nahmen die Revolution beim Kopfe und schufen eine Republik, woran die meisten der Kämpfer nicht gedacht. Das Volk vergiftet in seiner Wuth ganz die Ursache seiner Noth und hilft unbewußt die Pläne seiner Lieblinge durchsetzen. v. Gagern that ein Gleiches in Deutschland; doch immer einer klüger als der andere: v. Schmerling machte sie alle zu seinem, zu Oesterreichs Werkzeug. Die Nationalversammlung hingehalten, die Völker, der Vertreter Impuls, abgekühlt, — so wurde die geschwächte Sonderheit Oesterreichs still gestärkt, bis er sagen konnte: ich trete hervor. Schmerlings Werk war beendet, er trat ab, damit ihn die Entdeckung seines Sonderheitsstrebens nicht als Minister erreichte. Welche Wendung derselbe bei seinen Abstimmungen auch immer nehmen mag, um sich frei von Verdacht zu machen, seine That liegt offen da. Die Camarilla mag es kluge und weise Politik nennen, wir nennen es einen Verrath des deutschen Volks!

v. Gagern hält es für nothwendig, die eingeschlagene Bahn zu verfolgen und ein Nichts zu schaffen. Was ihm die Majorität sichern könnte, nimmt er nicht. Denn unmöglich ist es, daß dieser Gagern, der im März v. J. so volkstümlich war und die Rechte des Volkes so entschieden zu vertreten und anzubahnen wußte, jetzt sie ganz vergessen haben sollte und im Ernste ein preussisches Kaiserthum schaffen will. Die alte Metternichsche Schule hat gesiegt! — Die Nationalversammlung ist in die Enge getrieben, sie hat nur noch die Alternative zwischen Nichts und einem preussischen Kaiserthum mit Ausschluß Oesterreichs. Welcher ehrliche Deutsche kann das wollen! Schmerling stellt sich dagegen und Jeder ist der Verantwortung überhoben. Auf die Nationalversammlung wird der Schein kommen, sie habe ein Nichts geschaffen, deshalb sei die Einmischung der Kronen erfolgt. Man stellt durch Intrigue die Demokratie an den Pranger der Ohnmacht, nachdem man sich der Pulvergewalt gesichert hat, und wird wie vorher, was beliebt, schaffen. Die Versammlung selbst wird sich verdammen; eine Partei wird der andern den Vorwurf machen und das ist der gerechte Lohn der Parteilucht. Die Vertreter haben ihre Mutter, die Noth des Volkes, treulos verlassen; sie werden sich in der Stunde der Gefahr umsonst an sie zu wenden suchen, das getäuschte Volk wird ihnen das oft gesprochene „zu spät“ zurufen, und mit Thränen im Auge ob der schönen Gelegenheit, sich die Selbstständigkeit zu verschaffen, denn eine und dieselbe Gelegenheit lehrt nie zurück, sich der Gewalt fügen. — Mag die neue Gestaltung, wie und von wo sie auch komme, sich ein warnendes Beispiel nehmen und des Volkes eingedenk sein.

J.

An die unbedingten Gegner des Socialismus.

Der Socialismus ist eine Erscheinung im gesellschaftlichen Leben, welche vom größten Theile des, in höherem oder geringeren Grade

gebildeten Publicums als ein Gespenst betrachtet und gefürchtet wird. Man muß demzufolge sich mit Selbstständigkeit rüsten, wenn man denselben nicht nur nicht unbedingt zu verdammen, sondern sogar für ihn in die Schranken zu treten sich erlüht. Es ist auch gar nicht zu leugnen, daß die Socialisten selbst einerseits diese Gespenstfurcht gegen ihre Bestrebungen hervorgerufen, andererseits, in mildester Form gesprochen, letztere lächerlich gemacht haben. Denn die Entwürfe derselben sind von Vielen so phantastisch aufgestellt, die socialistischen Mustereinrichtungen haben der Prophezeiung von ihrer Unhaltbarkeit so schlagend entsprochen, die Erwartungen der meisten Socialisten sind jetzt noch so schwärmerisch: daß es mehr als sanguinischer Utopismus sein würde, wollte man an die Möglichkeit der Verwirklichung solcher Ausschweifungen glauben. Die Socialisten haben sich ferner dadurch in Verruf gebracht, daß sie ihre Grundsätze häufig nicht strenge von denen des Communismus geschieden*), und sich von politischen Schwärmern mißbrauchen lassend, haben sie in der neueren Zeit in verschiedenen Ländern Europa's an gewaltsamen Aufständen gegen das Eigenthum oder die Staatsverfassung offenen Antheil genommen. Die Chartistenkämpfe in England, die Arbeiterunruhen in Frankreich und Belgien, vor Allem das anarchische Ende der Nationalwerkstätten in Paris, sind noch in frischem Andenken Aller, und neues Mißtrauen gegen den Socialismus zieht die Gesellschaft aus den in den jüngsten Tagen kund gewordenen Prellereien mit der Socialistencolonie Italien.

Wie wäre es also anders möglich, als daß jeder unbefangene Denker über die Grundlagen der geselligen Ordnung von Mißtrauen gegen den Socialismus eingenommen ist. Allein es ist hier doch gar nicht außer Acht zu lassen, daß, wenn Ausschweifungen, welche aus einer Idee entspringen, der Anerkennung derselben mit Recht schaden, daraus sofort die gänzliche Unhaltbarkeit der Idee durchaus noch nicht folgt; folge, daß nicht doch etwas Wahres, Gutes, Edles und deshalb Gestaltungsfähiges in ihr liege. Auch hier gilt der Spruch: ist die Lehre wahr, so wird sie siegen; ist sie irrig, untergehen. Oder ist das Christenthum ein fanatischer Irrthum, weil die spanischen Missionen sich wüthender Hunde zu seiner Ausbreitung bedient haben? Gewiß nicht, obgleich damals das Christenthum, oder insbesondere die katholische Kirche, auf einer weit höhern Stufe innerer Ausbildung stand, als gegenwärtig die Lehre des Socialismus. Es verräth jedenfalls eine große Beschränktheit des geistigen Standpunctes, wenn man sich der Voraussetzung hartnäckig entziehen will: daß an den Forderungen einer Lehre, welche befähigte Vertreter unter staatskundigen Männern und einen stets wachsenden Anhang im Volke hat, doch etwas sein müsse, was das ernsteste Nachdenken und eine rege Aufmerksamkeit auf seine Entwicklung verdiene. Wie groß wird denn die Zahl Derjenigen sein, welche über den Socialismus etwas Anderes gelesen haben, als Solches, was sie in ihrer Neigung, ihm als eine vollendete Verirrung und Thorheit zu widersprechen, zu unterstützen vermag? Während man begierig Schriften und Thatsachen aufgreift, welche letzterer Richtung hulldigen, weicht jene große Mehrzahl hartnäckig, ja mit schwerer Furcht Allem aus, was einer Verständigung nur von ferne ähnlich sieht. Man steckt, anstatt die Kräfte des Gegners besonnen zu prüfen, den Kopf in den Sand, hört nur die Belastungszeugen. Den Entlastungszeugen dagegen verschließt man Sinn und Ohr. Wer vermüßte darin nicht eben so wohl Gerechtigkeitsgefühl wie Schlangenklugheit?

Natürlich kann bei einer Empfehlung des Studiums des Socialismus nur von solchen Schriftstellern die Rede sein, welche wie Stein, Bensen, Fallati, Hundeshagen, Mohl, Hildebrand, Roscher u. A. ihn kritisch behandeln, seine Irrlehren gründlich bekämpfen, ihn auf ein richtiges Maas zurückzuführen, Geschichte und Staatswissenschaften zu Hülfe nehmen.

Um die theoretischen Verirrungen und die praktischen Ausschweifungen des Socialismus unparteiisch zu beurtheilen, ist es vor Allem nöthig, daran zu denken, daß die neue Lehre in aufgeregter Zeit von einem Manne zuerst aufgestellt wurde, der, in seltenem Grade ideenreich, vom edelsten Herzen und reinsten Gemüthe, in großartigster Weise auf der Bühne des Lebens und

*) L. Stein, der hervorragendste Kritiker des Socialismus und Communismus des heutigen Frankreichs, definiert den ersteren als die systematische Wissenschaft der durch die Alleinherrschaft der Arbeit im Güterleben, Staat und Gesellschaft verwirklichten Gleichheit, und den Communismus einfach als die Forderung der Aufhebung des persönlichen Eigenthums für immer und in jeder Gestalt. Der Verf.

der Wissenschaften umhergeschwärmte hatte, und zwar, um eine, eines großen Lebens würdige Aufgabe zu suchen und zu finden. Es war der Graf Claude Henri de Saint-Simon, dessen der Titel eines Herzogs, eines Pairs von Frankreich, eines Granden von Spanien und ein jährliches Einkommen von fünfhunderttausend Franken hatten. Der Stamm dieses Vermögens ging in der Revolution zu Grunde, mit dem Reste erwarb er sich durch finanzielle Speculationen ein neues Capital von 144,000 Franken, welches er seinen großartig angelegten Studien zur Erforschung der Fundamente einer physico-politischen Wissenschaft, wie er sie nannte, opferte. In die bitterste Noth gerathen, verließ ihn lange Zeit nicht der Muth und die Ausdauer, um die Lösung des sich selbst gestellten Problems zu finden: wie die materiellen und moralischen Mißstände in der jetzigen Gesellschaft durch eine neue Ordnung der Eigenthums- und Erwerbsverhältnisse zu ordnen, wie die Noth des Proletariats, dem er selbst mit seiner edlen Dürftigkeit wie mit seinem, von der reinsten Christusliebe durchwärmten Herzen angehörte, zu lindern und zu heben, wie eine neue geläuterte Grundlage für die Erziehung zu finden sei. In seinem 63. Jahre erst verläßt ihn der Muth, weniger wegen der drückenden Lage, sondern die Hoffnungslosigkeit, seine Ideen zur Geltung zu bringen, übermannt ihn und reißt ihn zu einem Versuche zum Selbstmorde hin, der zwar mißglückt, ihn aber entsetzt und eines Auges beraubt. Seine Schüler nehmen sich seiner an, und er verfaßt in diesem Zustande noch zwei Schriften, in welchen sein eigenthümlicher Ideengang am klarsten leuchtet, denen es aber, wie allen früheren, nichts desto weniger an dem philosophischen Halt fehlt. Geboren 1760, stirbt er zwei Jahre nach jener Catastrophe, 1825. Er suchte zu künstlerisch, zu dichterisch, man kann sagen zu verschwenderisch. Voll glühender Begeisterung und im Herzen blutend ob des physischen und moralischen Elendes von Millionen, einigen Tausenden von Kindern des Glückes gegenüber, zerstreute er händelnd die Kräfte, deren ein großartiger Fond in ihm lag; steuerte, vom sanguinischen Luftstrom des Gefühles und der Phantasie getrieben, im weiten Ocean der Wissenschaften umher, und das gelobte Land in naher Ferne liegen sehend, war er unermüdet, es zu erreichen, weil ihm der Compaß des nüchternen Verstandes, weil ihm die Elemente, mit denen er rechnen mußte, kurz: das Organ einfacher Naturgemäßheit eines J. M. ö. s. fehlte. Alle Nähe und alle Ferne befriedigte nicht die tiefbewegte Brust*).

Socialisten geringeren geistigen und sittlichen Gefüges, als St. Simon und manche seiner Schüler, haben die Lehre dann durch communistische Zuthat verunreinigt, sie in den Mißcredit gebracht, aus dem sie sich nur langsam wieder herausarbeiten wird. Fragen wir aber, wie es überhaupt geschehen konnte, daß er so großen Anhang fand, so müssen wir zur Beantwortung einen flüchtigen Blick auf den französischen Nationalcharakter und Frankreichs Geschichte seit der Revolution werfen.

Erinnere man sich, mit welcher Leichtigkeit das französische Volk alles Geistreiche, Originelle und Paradoxe in sich aufnimmt, und bedenke, daß die neue Lehre zunächst an einen Theil der Pariser Bevölkerung gerichtet war, welchem es, Angesichts einer eben so glänzenden wie verschwenderischen Consumtion, unschwer einleuchtete, wenn man ihm sagte, daß der Luxus der Reichen lediglich die tägliche Arbeit des Proletariats sei und diese Reichen also nur auf Unkosten ihrer ärmeren Brüder leben, mit denen sie sich der Bibel zufolge doch in Allem gleichstellen sollen.

Die neue Lehre, zuerst als Communismus auftretend, entwickelte sich Anfangs unbemerkt, trat dann hervor in einer Zeit, in welcher sich die Masse der Nation durch eine Reihe von herben Erfahrungen bitter getäuscht, ihren Glanz, ihren Ruhm, ihre äußere überwiegende Größe sich entrisen sah.

Nachdem der Sieg des Egalitätsprinzips kurze Zeit hindurch sich behauptet gehabt hatte, war dasselbe in der Revolution von 1795 wieder zu Grabe getragen worden, und als Ersatz dafür wußte Napoleon die Nation durch Kriegsrühm und Eroberungen

*) St. Simon, sagt Bensen (s. die Proletarier, Stuttgart 1847, p. 409 ff.), sieht die Aufgabe des Christenthums verfehlt, indem der Grundsatz der Gleichheit und Freiheit nicht zur Wahrheit geworden; denn anstatt daß sich alle Menschen als Brüder ansehen und lieben sollen, ist vielmehr, vorzüglich durch Schuld der Kirchen, das Gegentheil eingetreten und der göttliche Inhalt des Christenthums zu einem Menschenwerk erniedrigt. Sein Ideengang übersteigt weit die gewöhnliche Nationalökonomie, welche den Volkreichthum um jeden Preis will, verwirrt sich aber in der französischen Philosophie, welche jede höhere Bestimmung zu leugnen pflegt, die sich auf Erden nicht verwirklichen kann.

zu denjenigen zu erheben, welche an Glanz und Glück alle anderen der Erde weit hinter sich zurückließ. Mit der Restauration ward Frankreich in seine alten Grenzen zurückgewiesen, trat die Occupation, die alte Höflingswirtschaft, die Vermehrung der Nationalschuld um eine Milliarde zur Entschädigung des Adels und eine unaufrichtige constitutionelle Regierung ein. Es half kaum, daß sich die Nation durch die Julirevolution von derselben befreite; denn die legitimistischen, napoleonistischen und republikanischen Factionen ließen den Staat um so weniger zur Ruhe kommen, als Ludwig Philipp der Verbreitung socialistischer Ideen dadurch Vorschub leistete, daß er als Geldphilister mit Hülfe eines die Bestechlichkeit provocirenden Wahlgesetzes, welches jenen, mit den Socialisten und Communisten verbündeten Factionen einen Damm entgegenwerfen sollte, den Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen noch greller ins Leben hineintrief, als es durch die Hinweissung auf die Macht des in den Händen verhältnißmäßig sehr Weniger wuchernden Capitals ohnehin schon geschehen war.

Jede die Gesellschaft allgemeiner ergreifende Aufregung und Bewegung ist das Anzeichen schon ausbrechender Krankheit, deren Ursache man aufsuchen und beseitigen muß, und stets steht hier die Ursache mit der Wirkung im Verhältniß. Mir scheint nun: eben so wie es nothwendig war, daß Schiller in einer Zeit geboren wurde, in welcher der Geist der Freiheit die Fesseln des hierarchisch-absolutistischen Staates kräftig zu lockern begann, damit sein Genius in vollem Feuer für Freiheit erglühe; eben so erklärlich erscheint mir die Entstehung und verbreitete Aufnahme des Socialismus in einer Zeit, in welcher dem Ringen nach Besitz und Selbstständigkeit durch die entfesselte Arbeit der Besitzlosen der übermächtige, stets wachsende Einfluß des Capitals in den Händen verhältnißmäßig Weniger sehr hemmend entgegentritt. Zweitens scheint mir, eben so wie es natürlich ist, daß Schillers Erstling seiner dramatischen Muse, die Räuber, unter den freiheitsumschnürenden Einflüssen seiner Zeit im Allgemeinen, so wie der Carlsschule und des Stockregimentes im Dienste insbesondere, einen excentrischen Grundton erhielt: eben so ist die Mangelhaftigkeit der Socialistenlehre und das anarchische Widerstreben gegen viele Unnatürlichkeiten der Zeit natürlich, ja sehr natürlich, da die Mehrzahl der Socialisten noch aus den entbehrenden, physisch kräftigen, geistig ungebildeteren, aber für alles Frappante, Paradoxe leicht empfänglichen Ständen besteht. Sollte hier nicht ein sehr redender Fingerzeig liegen?

Wie Vieles mögen zu jenen excentrischen Ausartungen auch die mehr dämonischen und drastischen, als von einer reinen Phantasie zeugenden Schriften Eugen Sue's beigetragen haben? Konnten dieselben von einem sehr großen Theil des deutschen gebildeten Publicums als Befriedigungsmittel des Heißhungers nach Unterhaltung verschlungen werden: wie mag man sich wundern, wenn das Proletariat sich daraus entnommen, was es als Waffe gegen die ihm so feindselig erscheinende Gesellschaft brauchen kann? Widerwärtigeres, als ein sehr großer Theil des Inhaltes jener Romane — z. B. die frivole Beschönigung des Ehebruchs — kann die zügelloseste Pressfreiheit nicht erzeugen, und dem doctrinären Schwall, mit welchem der gestürzte Polizeistaat seine ohnmächtige Censur in den Mantel des Staatsphilosophen zu hüllen versuchte, ist der Vorwurf der Kurzsichtigkeit nicht mit mehr Recht zu machen, wie einem sehr großen Theile der gebildeten Gesellschaft, welche Zeter und Mordio gegen Socialismus, Communismus und Radicalismus schrie und durch das Zerlesen solcher Schriften deren schwunghafte Production und Consumtion aufs Eifrigste beförderte. Natürlich, daß dadurch die abstruse Richtung des Socialismus mehr und mehr in diese Bahn hineingetrieben wird und zu dem Zielpuncte durchbringen muß, den alle objectiven Kritiker desselben nahen sehen, auf den sie im Laufe und am Schlusse ihrer schriftstellerischen Arbeiten mit dem drohenden Warnungsrufe hinweisen: **Noch ist es Zeit!** Thue man also das Seinige, daß es nicht **Zu spät!** werde. Mache man sich vor allen Dingen mit dem Socialismus gründlich bekannt. Die absprechende Antwort: der Arbeiterstand bedürfe keiner politischen, am wenigsten einer socialistischen Bildung, die nur ein Rauberwelsch von Hirngespinnsten sei, ist darum schon kurzweg nichts sagend, weil derselbe ohne alle Widerrede schon eine solche hat, die jedoch sowohl der Ergänzung, wie einer schärfenden Ordnung dringend bedarf. Denn der Vorwurf, daß die Arbeiter so viele auf falsche oder nur halb wahre Thatsachen gestützte Urtheile und Schlüsse, wie man zu sagen pflegt, aus der Pistole schießen, ist richtig. Begreifen wird dies aber Jeder, der verständig sein will, sehr leicht, wenn er erwägt, daß der Arbeiterstand bis vor dem März die

Kräfte seines politischen und socialistischen Strebens an die Reaction gegen den Polizeistaat setzte, der ihm gleich auf die Zehne trat, so wie er den Fuß nur rührte, um die Schranken seines engegezogenen Rechtsgebietes zu überschreiten. Konnte dies etwas Anderes als Leidenschaftlichkeit erzeugen, und diese hinwiederum etwas Anderes als die blinde Empfänglichkeit für unklare Ansichten und extreme Mittel? Jetzt, wo die Freiheit die Organisation der Arbeit und die Association des Capitals gestattet, lenkt der ideale Socialismus durch die Arbeiter selbst in die Bahn der praktischen Nationalökonomie ein, und es ist die unverkennbare Aufgabe der gebildeten und besitzenden Gesellschaft, sich auf jene beiden Dinge mit Eifer einzulassen, um sie gemeinsam mit den Arbeitern lebensfähig zu gestalten. Dazu wirke man mit durch Studium und That! Oder will man, wie der größte Theil der französischen Nation im Februar von der Republik sich überrumpeln ließ, es darauf ankommen lassen, daß das Proletariat, in seinen Irthümern sich selbst überlassen, dahin gedrängt werde, die Gesellschaft über kurz oder lang mit der Anarchie gegen das Eigenthum zu überrumpeln? Freilich kann sich eine Anarchie niemals lange behaupten; aber die Folgen der Verwilderung wirken lange, sehr lange nach. Ist auch der Baum der bestehenden Anerkennung des Eigenthums auf den Junihieb nicht gefallen, so muß man bedenken, daß ein Baum, gleichviel ob stark oder schwach, überhaupt nie auf den ersten Hieb fällt. Er mag deren sehr vieler bedürfen. Aber nach und nach von beiden Seiten tüchtig angehauen, wird er, von den Stürmen der Zeit überfallen, ein steter Spielball derselben bleiben. Hoffe man nicht, wie ich von vielen, sonst einsichtsvollen Männern es äußern hörte, auf einen socialistischen Messias, welcher den eingegriffenen Widerspruch zwischen Capital und Arbeit durch eine ganz neue Theorie der materiellen Seite der gesellschaftlichen Grundlagen lösen werde; denn es heißt nichts Anderes, als auf das endliche Erscheinen des Messias der Luftschiffahrtkunst hoffen. „Grabt! Grabt!“ heißt es hier.

Nicht das Verirrungs- und verwirrungsvolle, fanatische und terroristische Geschrei des unklaren Socialismus der Zeit hat mich auf den dargelegten Standpunkt gestellt. So lange ich dieses vorwiegend auf mich losstürmen ließ, war ich Reactionair gegen den Socialismus überhaupt. Das Streben aber, mich gründlicher mit seinen Schwachheiten, wie mit seinen, freilich noch sehr unentwickelten Möglichkeiten einer haltbaren Gestaltung im volkswirtschaftlichen Leben bekannt zu machen, hat mich anders über ihn denken und urtheilen gelehrt. Dr. Victor Jacobi.

Unserm edeln Blum
am Stiftungsfeste
der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig.
(Gingefendet.)

Wie freudig schlug das Herz nicht an dem Tage,
Der uns zu einem geist'gen Bund vereint!
Doch heute füllt die Brust nur Schmerz und Klage,
Es fehlet uns der treuste, beste Freund;
Er weilt nicht mehr im ird'schen Staub hienieden,
Er lebt bei Gott im ew'gen Himmelsfrieden.
Warum hast Du uns denn so früh verlassen,
Du, dessen Geist uns diesen Tag geschafft?
Ließ Krankheit Deine Wange schon verblaffen,
Weil Dich der Tod so früh schon hingerafft?
Nein, nicht des Todes kalte starre Hand,
Des Schicksals Macht trug Dich ins bessere Land.
Allein auch in des Schicksals härtesten Schlägen
Berehren wir die weise Vaterhand;
Doch das muß unser Herz so tief bewegen,
Daß Du von Biesen, ach, so oft verkannt!
Drum hatten Lüg' und Nacht, die ewig sich verschworen,
Dich auch zu ihrem Opfer auserkoren.
Doch wir, die wir uns all' die Deinen nennen,
Die Deinen edlen Sinn ganz offen sah'n,
Wir müssen laut vor Gott und Welt bekennen:
Du bist gewandelt nur der Wahrheit Bahn,
Und ihr getreu in Trübsal und im Glück
Hast Du sie nicht verlassen selbst im letzten Augenblick.
So hat die Himmelstochter Dich geleitet
Zu ihm, der Dich so früh schon auserwählt;
Der Dir den Engelstohn schon längst bereitet,
Ihm, der das Haar auf unserm Haupt gezählt.
Denn wer gewandelt so wie Du im Leben,
Dem kann ja Gott den würd'gen Lohn nur geben.
Hab' ewig Dank! wir sind Dir tief verschuldet,
Und nimm ihn auf in jene lichten Höh'n;
Du hast für uns gelitten und geduldet,
Laß Deinen edlen Geist uns immerfort umwehn.
Denn wer wie Du schon hier den Himmel offen sah,
Der ist, wenn auch geschieden, doch den Seinen immer nah.
Eine Deutschkatholikin.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

I. Montag d. 12. Febr. Ab. 6 U. I. R. T. — — — A.

Witterungs - Beobachtungen

vom 4. bis 10. Februar 1849.
(Thermometer frei im Schatten.)

Febr.	Barom. b. 10° R	Therm. nach R	Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.		
4.	Morgens 8	25. 4,3	- 3,3	SW. leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 3,4	+ 1—	SW. gewölkt.
	Abends 10	— 2,4	+ 2—	SW. bewölkt.
5.	Morgens 8	— 1,9	+ 2,7	SW. trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 1,5	+ 4,6	WSW. Nebelregen.
	Abends 10	— 2,6	+ 3—	W. bewölkt.
6.	Morgens 8	— 3,3	+ 0,6	SO. bewölkt, neblig.
	Nachmittags 2	— 3,3	+ 3—	SW. Sonnenschein matt.
	Abends 10	— 3,3	+ 1—	SW. leicht gewölkt.
7.	Morgens 8	— 3,3	+ 2—	SW. gewölkt, neblig.
	Nachmittags 2	— 3,3	+ 4,3	SW. gewölkt.
	Abends 10	— 2,5	+ 3,2	SW. gewölkt.
8.	Morgens 8	— 2,1	+ 2,6	SW. Nebel.
	Nachmittags 2	— 1,5	+ 4—	SW. trübe, feucht.
	Abends 10	— 1—	+ 2,5	SW. trübe.
9.	Morgens 8	— 1,1	+ 3—	W. Regen.
	Nachmittags 2	— 1,8	+ 5,9	W. Sonnenblicke, lustig.
	Abends 10	— 2	+ 3—	W. gewölkt.
10.	Morgens 8	— 2,6	+ 4,2	WSW. leicht gewölkt.
	Nachmittags 2	— 3—	+ 6—	WSW. trübe, feucht.
	Abends 10	— 2,7	+ 5—	WSW. trübe, feucht.

Berliner Börse, den 10. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<i>Volleingezahlte:</i>					
Amsterd. Rotterd. 40	—	—	Nieder-Schles. 40	—	71 1/2
Berg-Mark . . . 40	—	57 1/2	Niedersch. Pr. 40	—	56 1/2
Berlin-Anhalt A. u. B. 40	—	78	40. d. d. 50	—	99
d. Prior.-Actien 40	—	57 1/2	40. Prior. Ser. III 50	—	95 1/2
Berlin-Hamburg d. 40	—	59 1/2	Nieders. Zweigb. 40	—	—
d. Prior. . . . 40	—	94	d. Prior. 50	—	—
d. Potsd.-Magd. 40	58 1/2	—	Nordb. Fried. Wlh. 40	—	38
d. Prior. A. u. B. d. 40	—	84	Nordbahn (K. F.) 40	—	—
d. d. . . . 50	—	94 1/2	Oberschles. A. 31 1/2	—	93 1/2
d. Stettin	—	99 1/2	d. Prioritäts . 40	—	—
Breslau-Freib. . 40	—	—	Oberschles. B 31 1/2	—	93 1/2
d. d. Prior. . d. 40	—	—	Pr. Wh. (St Vhw.) 40	—	36
Chemnitz-Riesa . .	—	—	d. Prioritäts . . 50	—	86 1/2
d. Prior.-Actien 50	—	—	Rheinische	—	50 1/2
Cöln-Minden . . 40	—	7 1/2	Rhein. Prior. Stm. 40	—	—
d. Prior.-Act. . 40	—	93 1/2	d. Prior. . . . 40	—	—
Cracau-Oberschl. 40	—	—	dgl. v. Staat gar. 31 1/2	—	—
Düsseld.-Elberf. 50	—	—	Sächs.-Baiersche 40	—	—
d. d. Prior. . 40	—	—	Sächs.-Schles. d. 40	—	—
Freiw. Anleihe 50	—	—	Stargard-Posen 40	—	70 1/2
Kiel-Altona . . d. 40	88	—	Thüringische . . 40	—	50 1/2
Mgd.-Halberst. d. 40	—	—	Thüring. Pr.-Act. 40	—	85 1/2
Magdeburg-Witten-berge . . . 40	—	—	Wilh.-Bahn . . 40	—	—
Mail.-Venedig . 40	—	—	d. Prioritäts . 50	—	—
			Zarskoie-Selo, fr. Z. 40	—	—
			Bank-Antheile 40	—	91 1/2

Die Börse hatte eine sehr feste Haltung und waren mehrere Prioritäten wiederum merklich im Preise gestiegen.

Berlin, 10. Febr. **Getreide:** Weizen 55 - 60. Roggen loco 26 27 1/2, pr. Frühjahr 27 1/2, Mai: Juni 27 1/2, 27, Juni: Juli 28 1/2, 1/2. Gerste 22 - 23, kleine 18 - 20. Hafer 15 - 15 1/2, pr. Frühjahr 14 1/2. Erbsen Kochwaare 30 - 31, Futterwaare 27 - 30. Rüböl loco 13 1/2, pr. Febr. 13 1/2 - 1/2, Febr.: März 13 1/2, - 13, März: April 12 1/2 - 1/2, Mai: Juni 12 1/2 - 1/2, Juni: Juli 12 1/2 - 1/2, Juli: August 12 1/2 - 1/2, Sept.: Oct. 12 1/2 - 1/2. Spiritus loco 14 1/2, pr. Febr. 14 1/2, pr. März 14 1/2 - 1/2, pr. Frühjahr 15, Mai: Juni 15 1/2.

London, den 7. Februar.	
3/8 Consols baar und auf Rechnung	92 1/2.
Paris, den 8. Februar.	
5/8 Rente baar	77. 50.
	pr. Ultimo 77. 45.
3/8 " "	46. 50.
	pr. Ultimo 46. 25.
Nordbahn 398. 75.	Bankactien 1750.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 5 1/2 U. Abends.) Von Riesa und Dschag früh 6 Uhr.
Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm., 10 U. Abends.
Dresden nach Görlitz 8, 10, 12 1/2, 5 Uhr.
Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 34 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.
Riesa nach Döbeln und Limmrig 8 Uhr Morgens, 2 1/2 U. Nachm., 7 U. Abends.
Löbau nach Zittau 9 1/2, 12 1/4, 7 1/4 Uhr.
Berlin über Köderau (Riesa): 6 1/2 U. früh und 2 U. Nachm.
Reichenbach und Zwickau, Plauen und Hof: 7 Uhr früh, 11 1/2 Uhr Mittags (bis Plauen 5 Uhr Nachmittags).
Magdeburg: 6 U. Morgens, 11 1/4 U. Vorm., 5 U. Nachm. Güterzüge 7 1/2 U. Morgens, 5 3/4 U. Abends. Nachtzug 9 1/2 U. Abends, an den sich der 1 U. Morgens von Magdeburg nach Berlin ohne Wagenwechsel, und der von ebendasselbst um 2 3/4 U. Morgens nach Köln gehende Zug anschließt.
Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Nachm. (bis Erfurt 6 1/4 Uhr Abends)
Cöthen nach Bernburg 5 1/4 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Nachm., 7 1/4 Uhr Ab.; nach Berlin 5 1/4 U. Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm. direct ohne Aufenthalt in Züterbog; nach Wittenberg 5 1/2 Uhr Abends
Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden 10 1/2 Uhr Vorm., nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 3 1/2 Uhr Nachm.
nach Berlin über Potsdam 12 Uhr Mittags, 5 1/4 Uhr Nachm., 1 Uhr Morgens.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2-4 Uhr.
 Stadtbibliothek: 2-4 Uhr.
Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Arbeiter 9-4 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage.)
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Kaufhalle, 10-4 U.
Theater. (92. Abonnementsvorstellung.)

Der artesische Brunnen.

Zauber-Posse mit Tanz und Gesang in 4 Acten, vom Verfasser des „Weltumseglers wider Willen.“ Musik von verschiedenen Componisten.

Erste Abtheilung:

Das Bergmännchen.

Personen:
 Alfredus, Beherrscher der Erdgeister, Herr Stürmer.
 Schall, ein Erdgeist, Frau Günther-Bachmann.
 Gräbelein, ein wohlhabender Privatmann, Herr Ballmann.
 Rosalie, ein junges Mädchen, Fräul. Gey.
 Balthasar, Hausmann bei Gräbelein, Herr Berthold.
 Barbara, seine Frau, Köchin daselbst, Frau Gide.
 Arbeitelente, Erdgeister.
Schauplatz: das Reich der Erdgeister und Gräbeleins Wohnung.

Zweite und dritte Abtheilung:

Abdellader.

Personen:

Abdellader	Herr Simon.
Mohamed Ben Milut, sein Vertrauter,	= Lay.
Mustafa,	= Pittner.
Mizuri, } arabische Anführer,	= Saalbach.
Mulei, }	= Ludwig.
Schall	Frau Günther-Bachm.
Gräbelein	Herr Ballmann.
Balthasar	= Berthold.
Devilla, Obrist der franz. Truppen,	= Richter.
Ein Lieutenant der franz. Truppen	= Krüger l.
Martial, Sergeant,	= Wille.
Gistlist,	= Guttmann.
Wiesede aus Berlin,	} Soldaten der Fremden- } legion in französischen } Diensten,
Liebethal aus Sachsen,	
Greible aus Schwaben,	
Hysel aus München,	
Schelcher aus Wien,	= Koller.
Ein Dolmetscher	= Schrader.
Ein franz. Soldat	= Steinel.

Araber. Truppen Abdelladers. Französische Truppen.
 Arabische Mädchen als Marschenderinnen. Erdgeister als Soldaten.
Schauplatz: Algier, theils am Atlas, theils im franz. Lager.

Vierte Abtheilung:

Die Versöhnung am Nordpol.

Personen:

Schall	Frau Günther-Bachm.
Gräbelein	Herr Ballmann.
Theodor, sein Sohn, (früher Mohamed)	Herr Lay.
Rosalie	Fräul. Gey.
Balthasar	Herr Berthold.
Barbara	Frau Gide.
Faselmeyer, Amtsbete,	Herr Saalbach.
Herrmann,	= Tuchmann.
Michel, } Arbeiter,	= Schrader.
Jeseph,	= Ludwig.

Hochzeitgäste. Landleute. Arbeiter.
Schauplatz: am Nordpol, dann in Gräbeleins Wohnung.

Dienstag 18. Februar: **Der Freischütz**, Oper in 3 Acten.
 Musik von C. M. v. Weber.

Holz = Auction.

Die letzte Holz-Auction im Rittergutsholze zu Möckern wird **Mittwoch den 14. Februar 1849** abgehalten, und wird solches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht.

Bauholz = Auction.

Dienstag den 13. Februar Vormittags 9 Uhr sollen bei dem Gasthofs zum deutschen Hause in Gordemitz bei Taucha circa 50 Stück Baustämme von 45 - 60 Fuß Länge und 9 - 14 Zoll mittl. Durchm., so wie auch circa 20 Schock Latten meistbietend verkauft werden.

Die Chemnitz = Riesaer Eisenbahn betr.

Ueber die letzte Generalversammlung sind mir eine Partie stenographischer Berichte zugesendet worden. Wer Interesse daran hat, kann Exemplare davon auf meiner Expedition (Grimma'sche Straße, Auerbachs Hof) erhalten.

Leipzig, den 10. Februar 1849. Adv. Ludw. Müller.

Eine Subscriptionsliste auf das demnächst erscheinende **Lehrbuch der Stenographie zum Gebrauche für Lehrer und zum Selbstunterrichte von G. F. Nießsche** liegt aus in der Buchhandlung von Heinrich Matthes, Neumarkt Nr. 7. Daselbst ist auch das Probeheft einzusehen.

So eben ist erschienen und bei **C. S. Neclam** vorräthig:
Das verhängnißvolle Jahr 1848,

oder gedrängte chronologische Darstellung der hauptsächlichsten politischen Ereignisse aller Länder Deutschlands. Von **Fr. Herrm. Langguth**. 7 Bog. Preis 6 Ngr.

Dieses Schriftchen enthält die wichtigsten Ereignisse dieses Jahres und führt so dem Leser gleichsam ein Panorama des Geschehenen vor seine Seele.

Medical, Invalid and General Life Assurance Society. Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

London, Pall Mall Nr. 25.

Verwaltung für Deutschland in Frankfurt a. M.

Capital: 500,000 Pfund Sterling oder 3 Millionen 430,000 Thlr. Preuss. Cour.

Die Auszüge aus dem Protokoll der letzten in London abgehaltenen General-Versammlung obiger Gesellschaft sind eingegangen und werden nebst den neuen vom 1. Februar d. J. an in Kraft getretenen Tarifen, welche für die am meisten vorkommenden Versicherungsfälle noch billigere Bedingungen, als bisher, darbieten, gratis bei mir ausgegeben.

Für die mit Antheil am Gewinn der Gesellschaft Versicherten hat sich der letzte Geschäfts-Abschluss derselben besonders günstig herausgestellt.

Laut Rescript eines hohen Ministeriums des Innern vom 4. November 1848 ist es dieser Gesellschaft gestattet, mit Staatsangehörigen des Königreichs Preußen Versicherungen abzuschließen.

Zur Aufnahme und zum Abschluss von Versicherungsanträgen ist bevollmächtigt

Leipzig im Februar 1849. **Otto Schmidt**, Haupt-Agent in Leipzig, Comptoir Markt Nr. 10, Kaufhalle Treppe A.

Chemnitzer Steinkohlenbau-Berein.

Die zweite Einzahlung à 1 Thlr. auf jede Actie soll von heute an bis zum 1. März a. e. bei einer Conventionalstrafe von 10 Proc. der Einzahlung an Herrn Carl Am Ende hier kostenfrei geleistet werden. Leipzig den 28. Januar 1849.
Das Directorium.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nr. 2.

Der Landtagsteufel in Sachsen.

Herausgegeben von **Lucifer**.

Nr. 3. erscheint in 8 Tagen, jede 2 1/2 Ngr.

Billig zu verkaufen.

Brochhaus, Conversations-Lexicon. 8. Aufl. 12 Bde. schön gebunden 8 $\frac{1}{2}$.

Becker, Weltgeschichte. 14 Bde. in 7 Bde. gut gebunden 7 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$.

Shakespeares Werke, d. von Schlegel und Tieck, mit 16 Stahlstichen. 12 Bde. in 6 Bde. schön gebunden 5 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Shakespeares Werke, übersetzt von Dittelp. 16 Bde. mit 40 Stahlstichen in 8 Bde. schön gebunden 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Lamartines Werke. 12 Bde. in 6 Bde. geb. 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$.

Hauffs Werke. 5 Bde. schön geb. 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Schillers Werke mit Stahlstichen. 12 Bde. in 6 Bde. schön geb. 5 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Derselbe ohne Stahlstiche in 12 Bde. geb. 4 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Georges deutsch-lateinisches Lexicon. 2 Halbfzbd. 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$.

Gallerie zu Shakespeares Werken. Gut geb. 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$.

Volls-Conversations-Lexicon. 12 Bde. schön geb. in 6 Bde. 2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$.

Dasselbe. broch. 2 $\frac{1}{2}$.

Kottek, Weltgeschichte. 5 Bde. 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.

Domocritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 12 Bde. 4 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$.

Byrons Werke. 10 Bde. mit 10 Stahlstichen. geb. 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$.

— — broch. 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$.

Das antiquarische Bureau, Nicolaisstraße Nr. 53.

Erziehung und Unterricht.

In Bezug auf meine frühere Annonce zeige ich den verehrten Aeltern der mit vorläufig angemeldeten Schüler und Schülerinnen hierdurch ganz ergebenst an, daß sich zur Eröffnung eines vollständigen, mehrjährigen, einer vollendetsten und höchsten Bildung entsprechenden Unterrichts-Cursus eine genügende Anzahl von Theilnehmern gefunden hat, daß alle Veranstaltungen und Einrichtungen dazu bereits getroffen sind und daß dieser Cursus mit dem Montage nach Ostern, so Gott will, bestimmt seinen Anfang nimmt.

Hinsichtlich der Verschiedenartigkeit einiger Kinder, die sich namentlich durch das Alter herausstellt, diene zur Beruhigung, daß mein Unterrichtsgang (S. Originalwerk über einen ganz neuen Unterrichtsgang von M. D. Krämer im Selbstverlag) für ein fünfjähriges Kind, Knabe oder Mädchen, eben so leicht und naturgemäß ist, als lehrreich und anziehend, geist- und herzerhebend für ein achtjähriges. Leipzig den 12. Februar 1849.

Maximilian Otto Krämer,
confirm. Lehrer an der ersten Bürgerschule.

Musikalien-Verkauf:

gut erhalten und billig, beim Antiquar Preußergäßchen Nr. 5.

Stabliiments-Anzeige.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage das von Hrn. **Herrmann WARTH** geführte **Materialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft** ohne Activa und Passiva käuflich übernommen habe und dasselbe, verbunden mit **Destillations-Geschäft**, unter meiner Firma

Carl Flemming

fortführen werde.

Indem ich um geneigteste Berücksichtigung bitte, werde ich bemüht sein, durch gute und billige Waaren das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Leipzig, den 11. Februar 1849.

Ergebenst **Carl Wilhelm Flemming**,

Brühl Nr. 47, vis à vis der Ritterstraße.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publicum wird andurch bekannt gemacht, daß sich der größte Theil hiesiger, Lohnfuhrwerk betreibender Bürger zu einem Verein gebildet hat. Derselbe steht mit einer Anzahl von mindestens 60 bespannten Wagen Behufs Rüst-Leiterwagen-, Meubles- und Kollwagen-Fuhrleistungen in größerem oder kleinerem Umfange zur steten Disposition und empfiehlt sich allen königlichen und städtischen Behörden, Instituten und Corporationen unter Versicherung einer auf jeden Fall berechneten Garantie, wie die beim ersten Vorsteher, Herrn **Arnold** im goldenen Arm, aushängenden Statuten ausweisen, zur geneigten Berücksichtigung.

Alle Bestellungen sind ebendasselbst zu bewirken und wird wegen der Floßholzfuhren am Platz der Vertheilung verwiesen, wo Mitglieder unseres Vereins unter denselben Gewährleistungen stets anwesend sind.

Der Verein hiesiger Lohnfuhrwerk betreibender Bürger.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publicum im Umsärben und Drucken aller Arten Stoffe in jeder beliebigen Farbe. Auch werden Meublesstoffe schön geblättert. Zugleich verspreche ich bei guter und schneller Bedienung die billigsten Preise.

NB. Zur Bequemlichkeit werden Markttag in meiner Bude, vis à vis dem Rathhaus, welche mit meiner Firma versehen ist, selbige Gegenstände auch angenommen.

Franz Lobstädt, Färber, Gerbergasse Nr. 10.

Glacé, so wie alle andere Arten Lederhandschuhe werden billig gewaschen und hell und dunkel echt gefärbt Neumarkt Nr. 11, im Hofe 2 Treppen.

Bekanntmachung.

Der alhier bestehende Central-Verein für Industrie, Handel und Gewerbe hat seine Geschäfte an uns, jedoch mit Ausschluß der Activa und Passiva, abgetreten, und wir eröffnen deshalb auf hiesigem Plage unter dem heutigen Tage ein gleichartiges Unternehmen unter der Firma:

Central-Verein für Deutschlands Industrie, Handel u. Gewerbe.

Die nähere Untersuchung des schwierigen umfassenden Wirkungskreises hat uns überzeugt, daß in mehrfacher Beziehung veränderte Principien zur Geltung gebracht werden müssen, wenn das Unternehmen für alle Zeit fest fundirt und durch den von uns zu bildenden Centralpunct ein neues Mittel geschaffen werden soll, um dadurch Deutschlands industrielles und merkantiles Leben auf einen würdigen, das Wohl des Vaterlandes wahrhaft fördernden Standpunct mehr und mehr zu erheben.

Beobachtung und Ermittlung der Fortschritte im Aus- und Inlande, genaue sachverständige Prüfung und nach Befinden Einführung nützlicher Erfindungen und Verbesserungen durch Proben und Mittheilungen aller Art, Erforschung vortheilhafter Abzugsquellen für die Erzeugnisse, unter allen Umständen Förderung der strengsten Reclitität im Verkehr, Uebernahme von Commissions-Geschäften, Ermittlung der Sachlage über günstige und ungünstige Conjunctionen, die dazu nöthige Verbindung mit geeigneten Persönlichkeiten und sonstige Einrichtungen, welche in Prospecten, Berichten oder Entwürfen auf unserm Bureau, **Sobmanns Hof, Petersstraße Nr. 41, 1. Etage**, theilweise schon einzusehen sind, dieses Alles bezeichnet in wenig Worten den Wirkungskreis unserer Thätigkeit und den Standpunct, auf welchen wir uns stellen.

Durch den Erfolg unseres Wikkens wollen wir zunächst das öffentliche Vertrauen unseres Unternehmens fest begründen und hoffen, daß es uns auf diese Weise gelingen werde, künftig noch größere materielle und geistige Hülfquellen zu erlangen, welche eine umfassendere und kräftigere Verfolgung des bezeichneten Zweckes bedingen.

Abgesehen von vielfachen hiesigen und auswärtigen Verbindungen mit geeigneten Männern haben wir die Herren

**von Canig,
C. S. Spangenberg,
Rudolph Bruner,
G. A. E. Degen und
Postmeister Reichert**

gewonnen, welche, ihrer gegebenen Zusage gemäß, uns beratend zur Seite stehen werden, und welchen namentlich fortwährend die Möglichkeit einer klaren Beurtheilung des Geschäftsganges durch Einsicht der Bücher, Acten und sonstigen Schriften jeder Zeit gegeben werden soll.

Wir unterwerfen uns dieser Controlle und haben sie uns erbeten, um dadurch zu erkennen zu geben, daß Reclitität des Unternehmens unser stetes und ernstes Bestreben sein wird, weshalb auch seiner Zeit geeignete Veröffentlichungen gegeben werden sollen.

Als vollziehende Directoren leiten die Herren

**F. S. Spangenberg,
Ehilo Mebler und
A. von Steinbach**

die Vereinsgeschäfte unter eigener alleiniger Vertretung und unter der Firma, mit welcher dieselben zu unterzeichnen sich beehren.
Leipzig den 12. Februar 1849.

Central-Verein für Deutschlands Industrie, Handel und Gewerbe.
F. S. Spangenberg. Ehilo Mebler. A. von Steinbach.



Die Strohhut-Fabrik und Bleiche

von **Caroline Wagner**, Petersstrasse No. 3,
empfehlte sich mit Waschen und Modernisiren aller Sorten Strohhut- und Bordürenhüte, und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.



Adresse.

Das Strohhut-Geschäft

von
Carl Wehnert,

Gewölbe im Salzgässchen Nr. 6,

empfehlte sich mit Strohhut- und Bordürenhüten, so wie mit Waschen, Bleichen und Modernisiren derselben unter Versicherung reeller, billiger und schneller Bedienung.

Mehrfach vorgekommene Fälle veranlassen mich zu der nochmaligen Anzeige, daß sich mein **Karpfen-Verkaufsstand** Markttags nicht mehr auf dem Markte, sondern in der **Katharinenstraße** befindet. **C. Meißner** aus Marktleberg.



Wasserdichte warme Einlegesohlen,

in Schuhe und Stiefeln zu legen, in allen Größen empfehlen als bestes Schutzmittel vor Erkältung der Füße

Gebrüder Tecklenburg.

Um völlig zu räumen, verkaufe ich eine Partie

Masken von Stück 2 Ngr. an.

Moris Richter im Barfußgässchen.

Fabrique de Saxe. F. Metlau in Leipzig, Neumarkt in Hohmanns Hofe, offerirt von eigenen Producten:

Copir-Gallustinte à Kanne 12 π , $\frac{1}{2}$ Flasche 7 $\frac{1}{2}$ π ,
Acten-, Noten- u. Comptoir-Gallustinte à Eimer 12 π , ausgemessen à Kanne 7 $\frac{1}{2}$ π und in Flaschen zu 7 $\frac{1}{2}$, 4, 2 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{4}$ π . Sie sind auf neuere Art ohne Essig für Stahl- und Gänsefedern bereitet, greifen durchaus nicht an, jetzt alt, abgelagert, schimmeln nicht und erzeugen eine nie blaß oder gelb werdende unvertilgbare tief schwarze Schrift.

Carmin-tinte, rothe, vom feinsten 40er Pariser Carmin, deren Farbe vom schönsten Feuer, ganz echt, nie verderbend, à π 1 $\frac{1}{4}$ π , à Loth 13 π , à Glas 5, 2 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{4}$ π .

Carmin-tinte, blaue, à π $\frac{1}{2}$ π , à Glas 5-1 π .
Jede Flasche ist mit meinem Namen gestempelt; bei mehreren Kannen wird nach Eimerpreis, in Gläsern dem Händler der Duzendpreis berechnet; Fässer und Flaschen leer zurückgenommen.

Dominos und Fledermäuse

werden billig verliehen bei **H. Böttner**, Brühl Nr. 16, 1 Tr.

!!! Masken-Anzüge, !!!

Dominos und Fledermäuse sind billig zu verliehen Brühl 63, 4. Etage.

Elegante Maskenanzüge für Damen sind zu haben in der großen Fleischergasse Nr. 6, im Hofe 1 Treppe hoch.

Hierzu eine Beilage nebst einer literarischen Extrabeilage von **C. S. Reclam senior** in Leipzig.

Beilage zu Nr. 43 des Leipziger Tageblattes.

Montag den 12. Februar 1849.

Gummigalloschen echt englischer Art mit Ledersohlen,

so wie alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen empfiehlt einem resp. Publicum **A. Scheuermann**, Schuhmachermeister. Gewölbe Kaufhalle am Markt, im Durchgange Nr. 36; Wohnung Petersstraße, Stadt Wien 2 Treppen,

Verkauf von Zwickauer Steinkohle, böhm. Braunkohle u. Cooke.

Beste Zwickauer Stück-Pechkohle 14 Ngr. Beste trockene böhm. Patent-Braunkohle in Stücken 14 Ngr.
Schmiedekohle 12 " Zwickauer Stuben-Cooke 10 Ngr. pro Dresdner Scheff.
Bestellungen können abgegeben werden auf unserm **Comptoir** im Kloster 1. Etage; in den Bettelkasten auf der **Nitterstraße** in Nr. 44; bei Herrn **Carl Bemmann**, Ecke der Quer- und Dresdner Straße, und in den Verkauf-Localen **Windmühlenstraße Nr. 11** und **Leipzig-Dresdner Bahnhof**, Hahnekammstraße, Niederlage Nr. 3.
Leipzig. **Schönborg Weber & Co.**

Dominos, Fledermäuse und Kutten

verleiht sehr billig **Moritz Richter** im Barfußgäßchen.

Maskencostüms für Herren und Damen und Dominos sind in Auswahl zu verleihen. **Schütz**, Nicolaistr., St. London.

Maskenanzüge für Damen werden verliehen von 15 Ngr. an kleine Fleischergasse Nr. 10, 1 Tr.

Zu verleihen sind ganz feine Damen-Costüms, Barets, Aufsätze, Dominos und Fledermäuse für Herren und Damen ganz billig in **Auerbachs Hof** bei **S. Hausmann**.

Fabrik-Verkauf.

Eine concessionirte Fabrik in der Dresdner Gegend, auf deren Betrieb selbst unruhige Zeiten nicht störend wirken, soll inclusive des auf das Bequemste eingerichteten Fabrikgebäudes mit allen rohen und fertigen Waaren, sämtlichen Maschinen, nebst guter Kundschaft für 3000 Thlr von dato an verkauft werden. Eine nähere Beschreibung dieses finden Kauflustige in der Expedition dieser Blätter.

NB. Dieses Geschäft ist von der Art, daß es ein jeder gänzlich hierin Unbekannter und ohne noch außer der Kauffumme Betriebscapital nöthig zu haben sofort betreiben kann.

Ein Leipziger Stadtgrundstück mit gangbarem Geschäft, jezt einen **Ertrag von 15%** gewährend, ist nebst vollständigem Inventar zu verkaufen. Forderung 30,000 Thlr., wovon ein sehr großer Theil vor der Hand stehen bleiben könnte. Nähere Nachricht durch **Adv. Schwerdfeger**, Wohnung Inselstraße Nr. 9, Expedition Katharinenstraße Nr. 8.

Verkauf: Secrétaire, Chiffonnièren in Mahagoni u. Kirschbaum, schön und modern, Spieltisch, Nähtisch, Waschtisch, polirte Bettstellen u. s. w., Alles billig: **Schrötergäßchen Nr. 1.**

Zu verkaufen sind in der Ritterstraße Nr. 44 im Hofe eine Treppe: 2 Secrétaire, 1 Divan, 1 großer und kleiner Kleiderschrank, 1 runder und mehrere andere Tische, 1 Sopha, 1 Kleidersecrétaire, 2 Commoden, 1 Waschtisch und 1 Commode.

Zu verkaufen auf der großen Funkenburg im zweiten Privathause an der Landstraße, eine Treppe hoch:
ein schönes großes Sopha und andere sehr gut erhaltene Meubeln,
Haushaltungs- und Küchengeräth,
ein Communalgardengewehr nebst Patronentasche und Riemenzeug.

Ein Secrétaire mit Kirschbaumfurnirung ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen, desgleichen eine Stuhluhr ebendaselbst, **Brühl Nr. 6** beim **Hausmann**.

Steinkohlen-Verkauf

von

Kraft & Lücke

in der Niederlage neben d. baier. Bahnhof.

Brennholz-Verkauf.

Gute trockene Brennholzer verkaufe ich von heute an zu folgenden Preisen:

Buchen $\frac{3}{4}$ lang	à Klasten 7 Thlr. 15 Ngr.
do. $\frac{1}{2}$ lang	à " 9 " 20 "
do. 3 Fuß lang	à " 10 " 20 "
Birken $\frac{3}{4}$ lang	à " 6 " 20 "
do. 3 Fuß lang	à " 9 " 10 "
Ellern $\frac{3}{4}$ lang	à " 5 " 25 "
do. 3 Fuß lang	à " 9 " — "

Kiefern à Klasten zu 4 Thlr. 10 Ngr., 5 Thlr. u. 5 Thlr. 5 Ngr.
J. S. Freyberg, Hospitalplatz, Zangenbergs Gut.

Klahms Brustthee = Bonbons

vom Geheimrath Dr. Ferd. v. Graefe

empfehl in frischer Sendung **C. F. Schubert**, Brühl Nr. 62.

Frische baier. Schmelzbutter

in Kübeln, Fässern und ausgestochen empfiehlt

Theodor Held, Petersstr. 19 im Petrinum.

Große Holsteiner Aустern

empfehl die Weinhandlung von

A. Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Frische Holsteiner Aустern

erhielt und erhalte wöchentlich zwei Mal frische Sendung.

J. A. Nürnberg, Markt Nr. 7.

Gegen Sicherstellung werden 100 Thlr. auf $1\frac{1}{2}$ Jahr zu fünf Procent Zinsen zu erborgen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes unter A. S. niederzulegen.

2700 Thlr. werden auf ganz sichere Hypothek und gegen doppeltes Unterpfand von einem zahlungsfähigen und pünktlichen Mann sofort zu erborgen gesucht. **Adv. Siesbeck.**

Musikergesuch.

Es können unter sehr vortheilhaften Bedingungen und gehöriger Sicherheit 25 Musiker von hier Gelegenheit finden, eine Reise nach London zu unternehmen. Die Reise geht von hier Mitte April ab dauert bis Mitte Juli. Gute und brauchbare Musiker, welche Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens Mittwoch zu melden Lindenstraße Nr. 7 bei den beiden Beauftragten **Julius Reichpenning** und **F. Gebler.**

Für ein Gros- und Detail-Geschäft wird ein Lehrling zu nächste Ostern gesucht und giebt darüber Auskunft **Friedrich Müller**, Sensal, Burgstraße Nr. 1.

Gesucht. Ein Mädchen von festen Jahren, das eine kleine Wirthschaft führen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zum 1. März einen Dienst.

Mit guten Attestaten können sich melden Fleischergasse Nr. 4, im Hofe 2 Treppen.

Pensionsanerbieten. Ein Prediger auf dem Lande, in angenehmer, vorzüglich gesunder Gegend, ganz in der Nähe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, der mit Hilfe eines wissenschaftlich gebildeten Hauslehrers seine eigenen Kinder und einige Pensionaire unterrichtet, ist bereit, noch einige Knaben oder junge Leute unter äußerst billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wollen gütigst ertheilen: in Dresden Herr Consistorialrath und Superint. Dr. **Sehmann** und Herr Consistorialrath **von Kreder-Drostmar**, in Leipzig Herr Diak. Dr. **Weißner**, Herr Buchhändler **Barth** und Herr Professor **Westermann**. Geneigte Offerten für das nächste Frühjahr werden jedoch möglichst bald erbeten.

Gesucht wird für eine große bürgerliche Haushaltung zum 1. März ein Mädchen, welches gut kochen kann, sich aber auch der häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres Burgstraße Nr. 8 beim Hausmann.

Gesuch. Für ein auswärtiges Puggeschäft wird eine gut empfohlene Directrice gesucht. Persönliche Meldungen werden angenommen Kopsplatz Nr. 9, im Hofe 3 Treppen.

Miethgesuch.

Ein freundliches Logis, möglichst in der innern Vorstadt im Preise von 50—60 R wird gesucht und sind Offerten abzugeben bei **A. S. Soedel**, Zeiger Straße Nr. 23.

Vermiethung.

Die erste Etage von 6—7 Stuben, 3 Kammern und Zubehör in der Kleinkinderbewahranstalt (neue Straße zwischen der Windmühlen- und Zeigerstraße) ist ganz oder getheilt zu vermieten durch Advocat **Volkmann**, Univers.-Straße Nr. 3.

Vermiethung.

In dem in der kleinen Fleischergasse unter Nr. 29 gelegenen Hause ist von Ostern dieses Jahres an die erste und zweite nach der Promenade zu gelegene Etage zu vermieten. Näheres in der Eisenhandlung von **Engelhardt**, Kochs Hof.

Vermiethung. Zu vermieten ist eine Familienwohnung, parterre, von 4 Stuben mit allem Zubehör, neben der Hahnischen Buchhandlung in der Bosenstraße. Bei dem Hausmann **Laubert**, Johannisgasse Nr. 23, zu erfragen.

Vermiethung. Ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist sofort oder auch später billig zu vermieten Zeiger Straße Nr. 23, 2. Etage.

Vermiethung. Zwei Stuben, eine größere und kleinere nebst Alkoven eine Treppe hoch, mit Aussicht auf die Promenade, unter eigenem Verschluß, sind von Ostern ab ohne Meubles zu vermieten. Das Nähere kleine Fleischergasse Nr. 241/22, 1. Etage zu erfragen.

Zu vermieten

ist von Ostern ab das durch die nach Morgen zu gelegene Abtheilung des Erdgeschosses in dem großen Hause des Storchneftgrundstückes gebildete Familienlogis nebst einem unter dessen Fenstern liegenden Gärtchen. **Dr. Hoffmann.**

Zu vermieten sind in der innern Petersvorstadt 2 Familienlogis vorn heraus. Zu erfragen beim Besitzer **Krüger**, Auerbachs Hof.

Zu vermieten ist vom 1. März ab ein Familienlogis in Nr. 37 an der Petersstraße, 1 Treppe hoch, bestehend aus vier Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör, durch **Adv. C. Kori**, Reichsstraße Nr. 55.

Zu vermieten ist zu Ostern eine Etage mit allem Zubehör. Magazingasse Nr. 3, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Die 5. Etage

des in der Petersstraße unter Nr. 7 gelegenen Hauses ist von Johannis ab zu vermieten durch **Adv. Beuthner sen.**, hohe Straße Nr. 13.

Zu vermieten sind von Ostern ab die Parterrelocalitäten Burgstraße Nr. 17, zu erfragen erste Etage.

Zu vermieten ist eine grosse Erkerstube mit Nebenstube ohne Meubel und zu erfragen Grimma'sche Strasse 5/8, 2. Tr.

Zwei trockne helle Niederlagen sind zu vermieten Petersstraße Nr. 2, daselbst zu erfragen in der Tuchhandlung.

Eine Stube mit Alkoven und Aussicht auf den Markt ist zu vermieten Thomaskgäßchen Nr. 1, 3. Etage.

Zu vermieten ist sogleich oder zum 1. März eine große freundliche Stube mit separatem Eingang an einen soliden Herrn große Windmühlenstraße Nr. 48, links 2 Treppen bei **G. Köhler.**

Zu vermieten sind sehr billig zwei freundliche Stagen von Ostern d. J. ab. Näheres hohe Straße Nr. 16 parterre.

Zu vermieten ist ein kleines Logis für 34 Thlr. in der Erdmannsstraße Nr. 12.

In Lehmanns Garten an der Pleiße Nr. 2 ist zum 1. März ein gut meublirtes Zimmer und Schlafcabinet, Ostseite gelegen, zu vermieten. Der Hausmann **Hörnig** giebt nähere Auskunft.

Zu vermieten ist die schöne, neu hergestellte 2te Erkeretage Brühl 72, 6 Stuben u. mit 60 Thlr. Verlust für die Contractzeit.

Zu vermieten sind von Ostern nahe am Markte 2 kleine Familienlogis zu 40 und 50 Thlr. Näheres bei **W. Krobisch**, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis. **Adv. Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9.

Zu vermieten ist ein schöner Pferdestall nebst Zubehör. **Adv. Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9.

Zwei Stuben mit Alkoven sind zum 1. März zu vermieten in der Leinwandhalle 3 Treppen vorn heraus bei **Dehse.**

In Sporergäßchen Nr. 10 ist die zweite Etage von Ostern an zu vermieten, kann auch nöthigenfalls sogleich bezogen werden, sie enthält 3 Stuben, einige Kammern, Küche, Holzraum und verschlossenen Vorfaal; das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Eine neu eingerichtete dritte Etage ist am Königsplatz Nr. 14 zu vermieten. Das Nähere rechts parterre.

Zu vermieten sind sofort billig eine oder zwei ausmeublirte Stuben; zu erfragen Petersstraße, 3 Rosen im Hofe links 1 Treppe.

... Querstraße Nr. 3 zwei Treppen vorn heraus ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach, meßfrei, an einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten.

Zu vermieten ist ein großes elegantes Familienlogis mit Garten. **Adv. Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9.

Zu vermieten ist ein Familienlogis für 36 Thlr. auf der Nicolaisstraße 2 Treppen durch **Kühne**, Querstraße Nr. 17.

Zu vermieten ist eine Stube mit Schlafbehältniß für ledige Herren Burgstraße Nr. 25, 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten ist für nächste Ostern ein größeres und ein kleines Logis, das letztere kann auch sogleich bezogen werden, im Haleschen Gäßchen Nr. 13; das Nähere in der 1sten Etage.

Zu vermieten ist sofort in dem auf der Windmühlenstraße sub Nr. 15 gelegenen Grundstücke ein großer geräumiger Boden. **Adv. Giesecke.**

Zu vermieten ist von Ostern d. J. in dem auf der Windmühlenstraße sub Nr. 15 gelegenen Grundstücke ein mittleres Logis. **Adv. Giesecke.**

Zu vermieten sind sehr billig zwei schöne Familienlogis, eins auf der Nicolaisstraße, das andere in der Nähe der Post durch **Kühne**, Querstraße Nr. 17.

Zu vermieten ist sogleich eine anständig meublirte Wohnung für einen Herrn monatlich. Näheres Neukirchh. 34, part.

Zu vermieten ist in dem auf der langen Straße sub Nr. 12 an dem neuen Markte gelegenen Grundstücke die dritte nett eingerichtete Etage mit freundlicher Aussicht, welche auch erforderlichen Falls getheilt werden kann. **Adv. Giesecke.**

Zu vermieten ist sofort in dem auf der Windmühlenstraße sub Nr. 15 gelegenen Grundstücke ein größeres Logis, welches auch erforderlichen Falls getheilt werden kann. **Adv. Giesecke.**

Adv. Giesecke.

Maskenball der Gesellschaft Elyre im Coliseum Dienstag den 13. Februar, wobei zur Aufführung kommt ein arabischer Nationaltanz, ein Waffentanz, die Bauerhochzeit aus den Vier-Landen zu Pferde, und die unglückliche Fahrt der Einwanderer in Amerika. Einlaschkarten sind bei Herrn Restaurateur **Saud**, Reichsstraße Nr. 11, in Reudnitz bei Herrn **Bormann**, Gemeindegasse Nr. 131, und im Coliseum in Empfang zu nehmen. Die Galerien sind für Zuschauer.
Der Vorstand.

Heute Montag Urania-Maskenball im Tivoli.

TIVOLI. Zu dem heute stattfindenden Maskenball der Gesellschaft Urania sind sämtliche Räume in Anspruch genommen, für Nichttheilnehmer daher geschlossen. Die Garderoben befinden sich in den beiden Colonnaden des Vorplatzes. Um Unordnung zu verhüten sind daher die Wagenführer streng angewiesen, den Anordnungen der mit der Aufsicht beauftragten Personen Folge zu leisten.

A. Stolpe, Besitzer des Tivoli.

* * * Letzter Maskenball im Odeon * * *

Mittwoch den 14. Februar der Gesellschaft „Virginia“, wobei mehrere große Tänze zur Aufführung kommen. Programm und Billets sind bei Herrn **Müller**, Ulrichsgasse Nr. 7, bei Herrn **Leuthold**, große Fleischergasse, goldnes Herz, Herrn **Löpfer**, Brühl, Plauenscher Hof, und Madlermeister **Hrn. Reichpenning**, Salzgäßchen Nr. 1 im Gewölbe, in Empfang zu nehmen. NB. Die Gallerie ist von Abends 6 Uhr an für die Zuschauer geöffnet.
Der Vorstand.

Sylvania. Heute zum Stiftungsfest Abendunterhaltung. Anfang punct 8 Uhr.
D. B.

Schützenhaus.

Heute Montag den 13. Februar
zwölftes Extra-Concert

vom Stadtmusikchore
unter Leitung des Musikdirector **Aug. M. Canthal.**

Program m:

Erster Theil. 1) Overture zur Vestalin von Spontini. 2) Chor aus Stabat Mater von Rossini. 3) 2. Finale aus der O. die Hugenotten v. Meyerbeer. 4) Bellona-Galopp von Lumbye.

Zweiter Theil. 5) Overture zur weissen Dame v. Bojeldieu. 6) Der Erlkönig von Schubert fürs Orchester v. R. Wittmann. 7) Ball-Träume, Walzer von Canthal. 8) Potpourri aus Ernani von Verdi.

Dritter Theil. 9) Jubel-Overture v. C. M. v. Weber. 10) Quadrille im militärischen Style von Strauss. 11) Quartett aus Elisabeth v. Rossini. 12) Schweizers Heimweh, Marsch von Canthal.

Entrée für Herren 2 1/2 Ngr. Damen frei.
Anfang 1/27 Uhr. Ende 1/210 Uhr.



Schützenhaus.

Heute Abend
Concert,
wobei à la carte gespeist wird.

NB. Mockturtlesuppe à Port. 5 Ngr. **C. Hoffmann.**

ODEON. Heute von 6 Uhr an **Concert,** nach dessen Beendigung **Ballmusik.** Zur Aufführung kommen unter andern Piecen: Duvert. zur Oper die Pflegerkinder von Lindpaintner, „Aufforderung zum Tanz“, Rondo von C. M. v. Weber, „Zeitbilder“, Potpourri von Julius Kopisch, „Marsch der Demokraten“, von Dr. R. (neu). Das Musikchor unter Dir. von J. Kopisch.

Wiener Saal.

Heute Montag Tanzvergnügen.

Peterschießgraben.

Heute Montag **Concert** und **Tanzmusik.**
Das Musikchor von **C. Starcke.**

Coliseum. Heute Flügelmusik, gespielt von **Schoch.**
Accord 2 1/2 Ngr.

Wolfs Salon. Heute Montag **Tanzmusik** und **Schweinsknöchelchen** mit **Klößen**, wozu ergebenst einladet
Fr. Lebr. Wolf.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Montag zu **Pfannkuchen, Rehrücken** und andern Speisen, so wie zu **Abendunterhaltung.** **C. A. Mey.**

Großer Kuchengarten.

Heute Montag **Spritzkuchen**, sowie alle Tage frische Pfannkuchen empfiehlt ergebenst
Gustav Sobl.

In Stötteritz alle Tage
Pfannkuchen frisch und mit feinsten Fülle.

Schulze.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute Montag **Schlachtfest.** **A. Senfer.**

Oberschenke in Gutritsch.

Heute Montag **Schlachtfest.** **C. Müller.**

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Heute Montag **Schlachtfest.** **G. Söhne.**

Gosenthal.

Heute Montag **Schweinsknöchelchen** mit **Klößen** nebst feiner **Döllnitzer Ggse**, wozu ergebenst einladet **C. Bartmann.**

Heute großes **Schlachtfest**, früh **Wellfleisch**, Abends frische **Wurst** und **Wurstsuppe**, **Karpfen** polnisch, wozu ergebenst einladet
W. Fiedler im Heilbrunnen.

Morgen Schlachtfest bei
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 13/21.

Heute Abend ladet zu **Schweinsknöchelchen** mit **Klößen** ergebenst ein
J. G. Senze in Reichels Garten.

Heute früh ladet zu **Wellfleisch**, so wie Abends zu frischer **Wurst** und **Wellsuppe** ergebenst ein **J. G. Flemming**, Burgstraße 6.

Heute früh halb 9 Uhr **Speckkuchen** bei
August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr **Speckkuchen** bei
Carl Beyer, Neumarkt Nr. 11.

Morgen früh halb 9 **Speckkuchen**, wozu ergebenst einladet
J. C. Geißler im Dessauer Hof.

Eine Quantität Lagerbier

verkaufe ich von heute an die **Dresdner Kanne** zu **12 Pf.** bloß über die **Strasse.**
J. S. Schwabe, Gambrinus.

Gefunden wurde von einer armen Frau am 17. Jan. auf der **Strasse** von **Lützen** nach **Leipzig** ein **Ring** mit **ächten** weißen **Steinen.** Näheres darüber ertheilt
G. Czmann, Halle'sche Gasse Nr. 6.

Aufforderung. Wenn Hr. Oskar Beechson, früher Stud. jur. in Leipzig, sein Versprechen — binnen 8 Tagen nicht erfüllt, so hat derselbe eine deutlichere Erklärung zu gewärtigen. A — n.

Wüßte es doch dem Hochedlen Magistrate im Vereine mit dem verehrten Stadtverordneten-Collegium alhier gefallen, den geistreichen und gewandten Redner Herrn Pastor Braune aus Zwethau zum Archidiaconus zu St. Thomä zu berufen, indem derselbe nach den drei gefeierten Meistern der Kanzelberedsamkeit in unserer Stadt: einem Harleß, Krehl und Großmann, die erste Stelle einnehmen dürfte. Dies der Wunsch und die Bitte
viele Zuhörer bei den Gastpredigten.
Leipzig im Februar 1849.

Herr Pastor M. Wille aus Leutsch wird recht herzlich gebeten, seine treffliche Gastpredigt, gehalten in der Thomaskirche, dem Drucke zu übergeben.

Dank dem würdigen Herrn Pastor Wille für seine vorzreffliche Predigt an heiliger Stätte. Möge Gott diesen treuen Diener seines Wortes Leipzig zum Heile schenken.
Eine ehemalige Zuhörerin.

Wenn solche Männer wie M. Wille, Pastor in Leutsch, Lindenau und Schönau, die nahen Dorfkirchen bei Leipzig hieren, dann hat Leipzig wahrlich nicht nöthig, seine Prediger in weiter Ferne oder in dem Auslande zu suchen, oder was noch weit schlimmer ist, Parteimänner in das Heiligthum in die Mitte der anbetenden Gemeinde zu stellen.

Dies ist die Ansicht Mehrerer, die nicht nur bei Gastpredigten, sondern auch zu anderer Zeit den Gottesdienst fleißig besuchen.

Anfrage.

Selt wann ist denn Schube „Kunstgärtner?“

Den Empfehlungsbrief, welchen ich schon im vorigen Jahre an Ad. K. auf Ersuchen ausantwortete, weil sie sich — nebst Familie in augenblicklicher Bedrängniß — bei geachteten und bemittelten Personen Zugang für Unterstützungen schaffen wollte, konnte ich, schon der geehrten Geber wegen, nicht auf Monate ausgedehnt wünschen und halte ihn jetzt für längst erloschen.

Dr. Schmutz.

Tonkünstler-Verein.

Heute Abend 7 Uhr Besprechungen und Vorträge.

Heute Abend 7 Uhr

Kunst- und Gewerbeverein.

Leipziger naturforschende Gesellschaft.

Die fünfte Sitzung dieses Winterhalbjahres findet den 13. Febr. Abends 6 Uhr im neuen Locale statt. Das Directorium.

Medicinische Gesellschaft.

Morgen den 13. Febr. um 6 Uhr Fortsetzung der Berathung über Reformangelegenheiten, wozu sämmtliche Ärzte Leipzigs und der Umgegend eingeladen werden.

Deutsche Gesellschaft. — 6 Uhr. — Vortrag: Urkundliches zur Geschichte Leipzigs.

Die Ausstellung

der zur Verloosung für die Suppenvertheilungs- und Arbeitsanstalt des unterzeichneten Vereins bestimmten Gegenstände wird in diesem Jahre in den ersten Tagen des Monats März beginnen.

Indem wir dies unseren verehrten Mitbürgern und Mitbürgerinnen hiermit anzeigen, ergeht an sie Alle auch diesmal, wie früher, unsere Bitte,

durch gütige Uebersendung weiblicher Arbeiten und sonstiger zur Verloosung geeigneter Gaben die milden Zwecke unseres Vereines wohlthörend zu fördern.

Wir bitten die uns bereits freundlich zugesagten und sonst gütigst zugebachten Arbeiten und sonstigen Gegenstände wo möglich bis zu Ende dieses Monats an uns gelangen zu lassen, und empfehlen endlich die geneigte Abnahme von Loosen zur Auspielung um so mehr, als durch den Ertrag von denselben allein das Bestehen der obgenannten Unterstützungsanstalten möglich gemacht wird. Leipzig im Februar 1849.

Der Frauen-Hilfsverein.

Souise Beckmann.

Jeanette Goetz.

Emilie Dörrien.

Julie Kaiser.

Souise Selbke.

Wilhelmine Keilberg.

Albertine Wiesand.

Wenn auch die Ereignisse des vergangenen Jahres manches beklagenswerthe Zerwürfniß in die Bevölkerung Deutschlands brachten die Sachsen bleiben gewiß in einem Hochgefühl treu vereinigt — in der unwandelbaren Liebe zu ihrem König. —

Eine Anzahl Leipziger Bürger fand sich gedrungen, dieses Gefühl unserm geliebten König in einer Adresse auszusprechen, von welcher, in Folge des fleißig ausgesprochenen Wunsches nach Betheiligung hierbei, Exemplare zur weiteren Verbreitung sowohl, als auch zur Unterschrift in nachverzeichneten Localen ausgelegt worden sind.

Edward Hoffmann. Pietro Del Vecchio. Louis Schinsky. Wilhelm Hänel. Joh. David Förster & Co. Gebrüder Häder. Georg Friedrich Hube. J. F. Werschmid zum goldenen Siebe.

Angewommene Reisende.

Alterthum, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Bauer, D., v. Washington, goldner Hahn.
v. Bubberg, Kammerherr, v. Dresden, H. de Sav.
Göthard, Kfm. v. Erfurt, Stadt Hamburg.
Fork, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Ferber, Kfm. v. Hannover, Hotel de Russie.
Gleichmann, Weinhdlr. v. Hinteruah, St. Gotha.
Gebhard, Kfm. v. Carlruhe, Hotel de Pol.
Gentschel, Part. v. Stuttgart, Hotel de Russie.
Korn, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
Lindner, Kfm. v. Breslau, Stadt Hamburg.
Löschke, Gastwirth v. Altdenburg, blaues Kof.

Leipold, Kfm. v. Bamberg, Hotel de Pologne.
v. Rengersen, Graf, v. Scheyplina, und
Reves, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Reubauer, Kfm. v. Frankfurt a/M., St. Hamburg.
Welle, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Voll, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Wolfsheim, Kfm. v. Wiesbaden, St. Hamburg.
Wolfsmann, Kfm. v. Lemberg, und
Kühling, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Schneidler und
Solbrig, Kf v. Chemnitz, und
Sander, Kfm. v. Rippingen, Stadt Hamburg.

Steinbach, Kfm. v. Baugen, und
Schuster, Musildir. v. Zerbst, Palmbaum.
Schubert, Kfm. v. Gera, blaues Kof.
Schwabacher, Kfm. v. Würzburg, goldn. Hahn.
Schneider, Kaufm., und
Schulze, Stud., v. Ratibrechtheim, St. Breslau.
v. Siemikensky, Stud. v. Krakau, Hotel de Pav.
Soifing, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Zellerling, Assessor, v. Weitz, Stadt Gotha.
Thies, Kfm. v. Clausthal, Hotel de Baviere.
v. Tosnozi, Graf, v. Lemberg, Hotel de Pol.
Werner, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von C. Holz.